



Kanton Zug

# Zuger Steuerstrategie in dynamischem Umfeld

Mittwochsgesellschaft Zug, 12. April 2017

Heinz Tännler, Finanzdirektor des Kantons Zug

# Themen

1. Ausgangslage: Wo kommen wir her?
2. Aktuelle Situation:  
Welche Herausforderungen sind zu beobachten?
3. Folgerungen für die künftige Zuger Steuerstrategie
4. Fazit und Ausblick

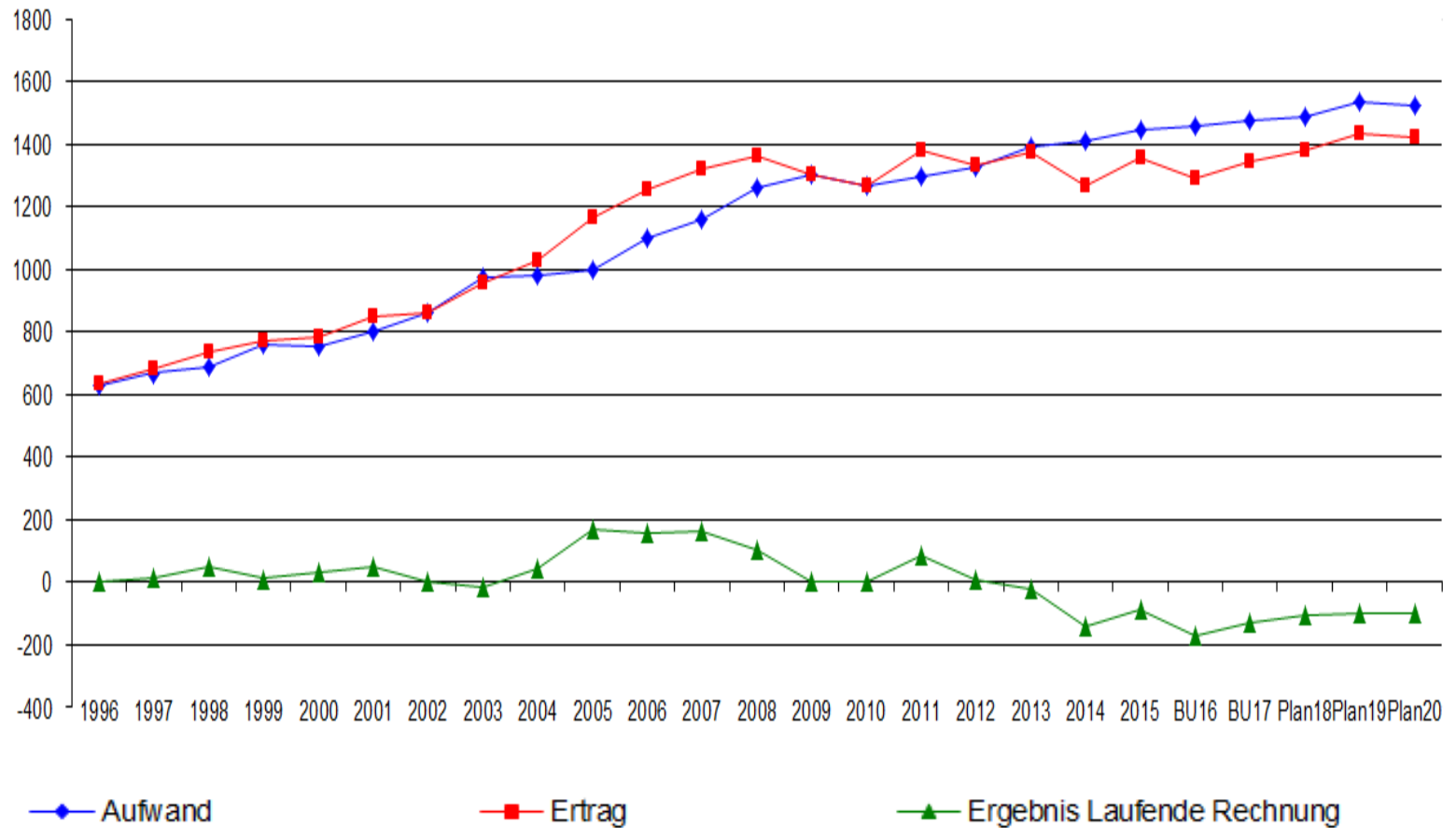
# Ausgangslage: Wo kommen wir her?

- Zug war noch in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts ein eher strukturschwacher, «armer» Kanton
- Dank grosser rechtlicher und politischer Freiräume war es Mitte des letzten Jahrhunderts möglich, eine vorteilhafte Steuergesetzgebung mit Alleinstellungsmerkmalen zu schaffen
- Zudem profitierte Zug damals von globalen Entwicklungen: Weltweit gute Wirtschaftslage, Schweiz als Hort der Stabilität und Neutralität etc.

# Ausgangslage: Wo kommen wir her?

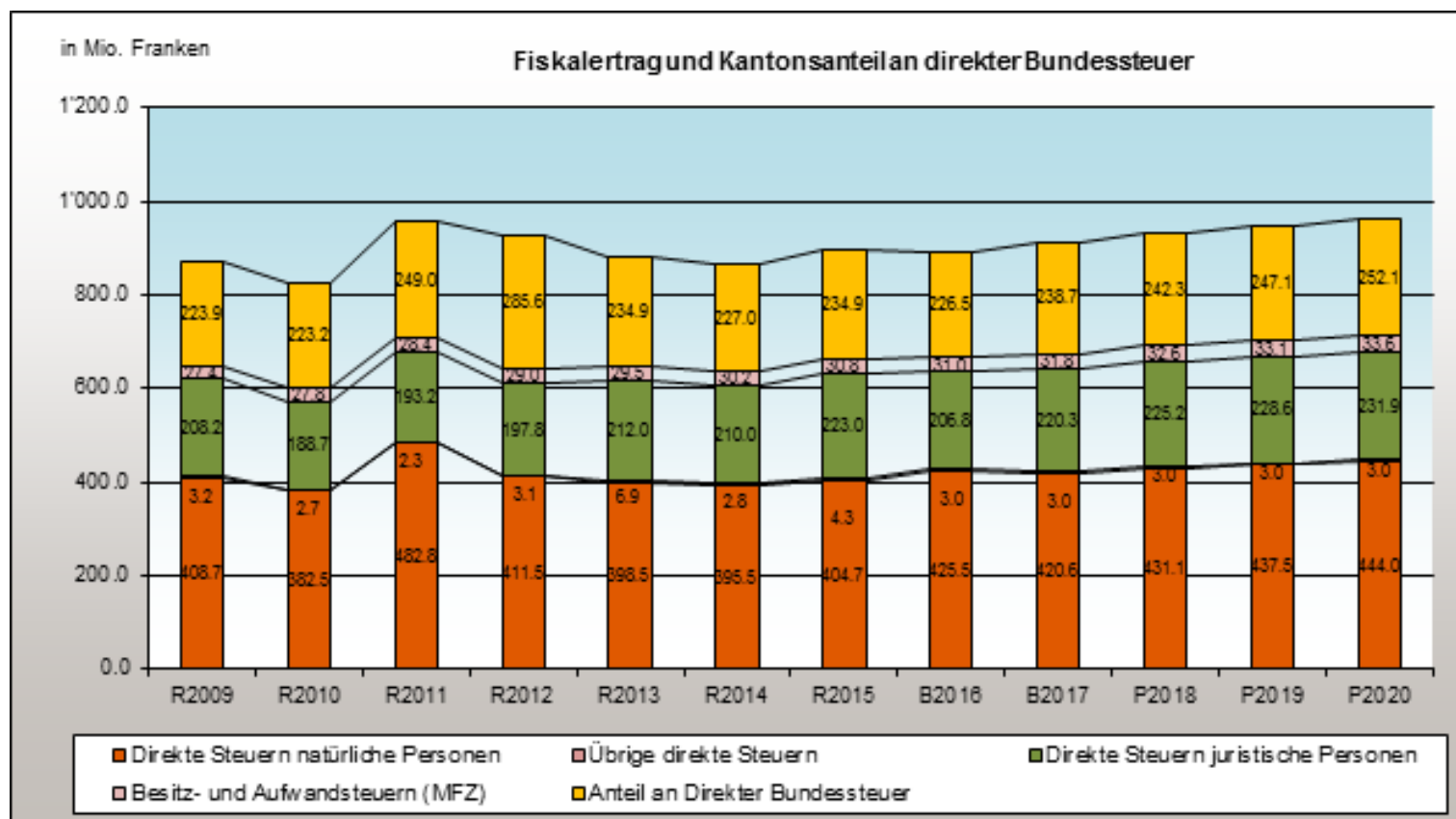
- Ab den 1960-er Jahren konnte Zug zusehends die Früchte ernten; der Kanton prosperierte, erzielte Überschüsse und reinvestierte diese laufend in noch bessere Rahmenbedingungen (Steuersenkungen, Infrastruktur)
- Ein jahrzehntelanger Boom als Wirtschaftsstandort war die Folge, auch die Bevölkerung wuchs stark
- Bis 2013 war der Zuger Finanzhaushalt dank des stetigen Wachstums der Steuererträge im Lot
- Ab 2014 folgten Jahre mit verhaltenem Steuerwachstum

# Finanzhaushalt des Kantons Zug



Grafik: Finanzdirektion des Kantons Zug, in Mio. Franken

# Steuererträge Kanton Zug



Grafik: Kanton Zug, Kantonssteuern und Anteil DBST, d.h. ohne Gemeindesteuern

# Wieso jüngst nur verhaltenes Steuerwachstum?

## 1. Steuersenkungen

Seit 2008 über 100 Millionen Franken alleine Kantonssteuern (jährlich wiederkehrend); Gemeinden noch einmal soviel, zudem Bund mit Folgen für den Zuger Kantonsanteil

## 2. Generelle Wirtschaftslage

Diverse internationale Krisenherde, Wachstumsschwäche und Schulden bei wichtigen Partnerstaaten, Währungssituation etc.

## 3. Internationaler Druck auf Steuerstandort Schweiz

OECD BEPS, verstärkte Transparenz, diverse Staaten haben ihre Steuern gesenkt oder haben Pläne dazu

# Aktuelle Situation und Herausforderungen

- Zug gehört als Unternehmensstandort weiterhin international zur Spitzengruppe, aber andere Standorte haben aufgeholt
- Die Schweiz und Zug im Speziellen sind als Standort relativ teuer geworden: Stolze Immobilienpreise und Mieten, hohe Löhne, starker Franken etc.
- Die rechtlichen und politischen Freiräume sind deutlich enger geworden, national (StHG, Bundesgericht) und international (BEPS etc.)



# Aktuelle Situation und Herausforderungen

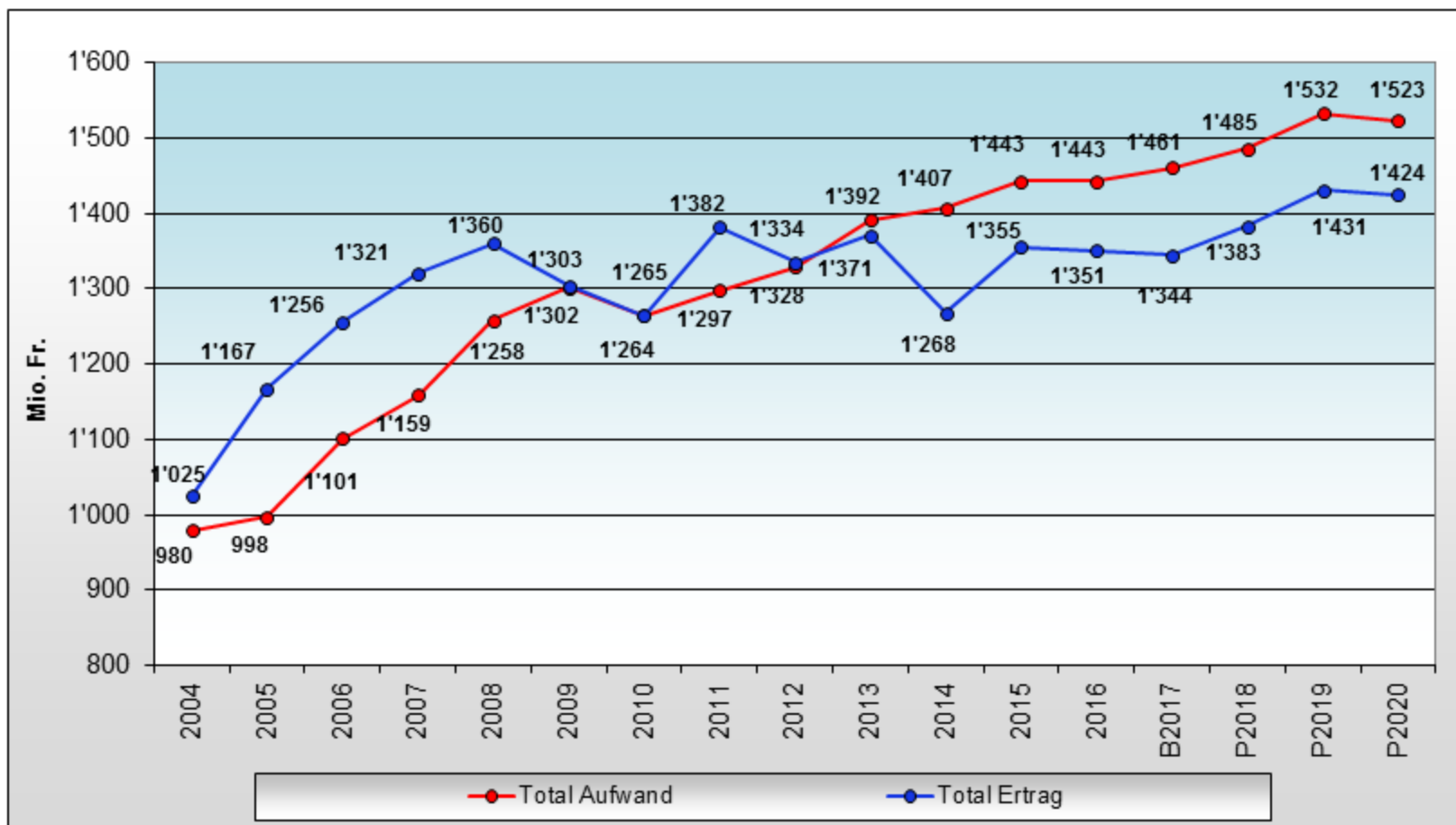
- Die (Steuer-)Welt ist transparenter geworden: Spontaner Informationsaustausch von Vorbescheiden (Rulings), Amtshilfe auf Anfrage, automatischer Austausch von Bankdaten etc.
- Früher tolerierte (substanzarme) Strukturen werden heute vermehrt kritisch hinterfragt
- Auch die Zuger Unternehmen sind davon betroffen und müssen sich auf die neuen Rahmenbedingungen ausrichten

# Finanzielle Herausforderungen

- Seit etwa 2014 zeichnet sich ein strukturelles Defizit im Kantonshaushalt ab
- Hauptgründe
  - Steigende Ausgaben, etwa für Gesundheit, Bildung, Soziales, Infrastruktur, aber ganz besonders NFA
  - Im Vergleich zu früheren Jahren moderateres Wachstum der Steuererträge
- Dadurch öffnet sich Schere zwischen Aufwand und Ertrag

# Ausgangslage (I)

- Seit dem Jahr 2013 negative Rechnungsabschlüsse



## Ausgangslage (II)

- Strukturelles Defizit von 100 Millionen Franken
  - Höhere Beiträge in den NFA  
von 180,2 Millionen Franken (2008)  
auf 341,3 Millionen Franken (2017) gestiegen:  
+ 161,1 Millionen Franken (+ 89,4 %)
  - Tiefere Steuereinnahmen als erwartet
  - Getrübte Konjunktur

## Ausgangslage (III)

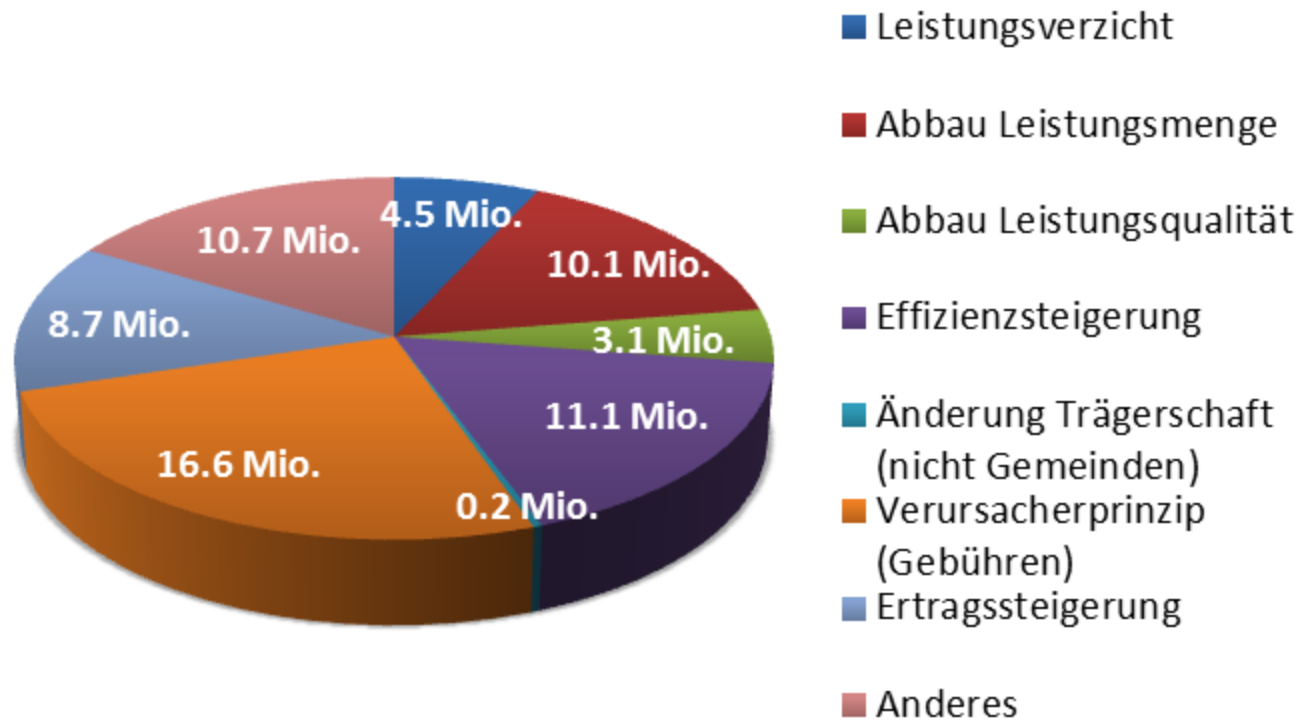
- Entlastungsprogramm 2015–2018
  - 1. Paket rund 50 Millionen Franken (umgesetzt)
  - 2. Paket rund 40 Millionen Franken (abgelehnt)
- Neue Finanzstrategie 2017–2025 mit dem Ziel des mittelfristig ausgeglichenen Staatshaushalts
- Sparpaket 2018: rund 13 Millionen Franken

# Massnahmen im Überblick

- Über 600 Massnahmen wurden geprüft
- 400 Massnahmen sollen umgesetzt werden
- Gesamtpaket beträgt rund 65 Millionen Franken
- 100 Sofortmassnahmen (10 Millionen Franken)
- 300 weitere Massnahmen (55 Millionen Franken)
- 46 Vollzeitstellen

Alle Zahlen gerundet

# Massnahmen nach Charakter



## Eckwerte einer Steuererhöhung

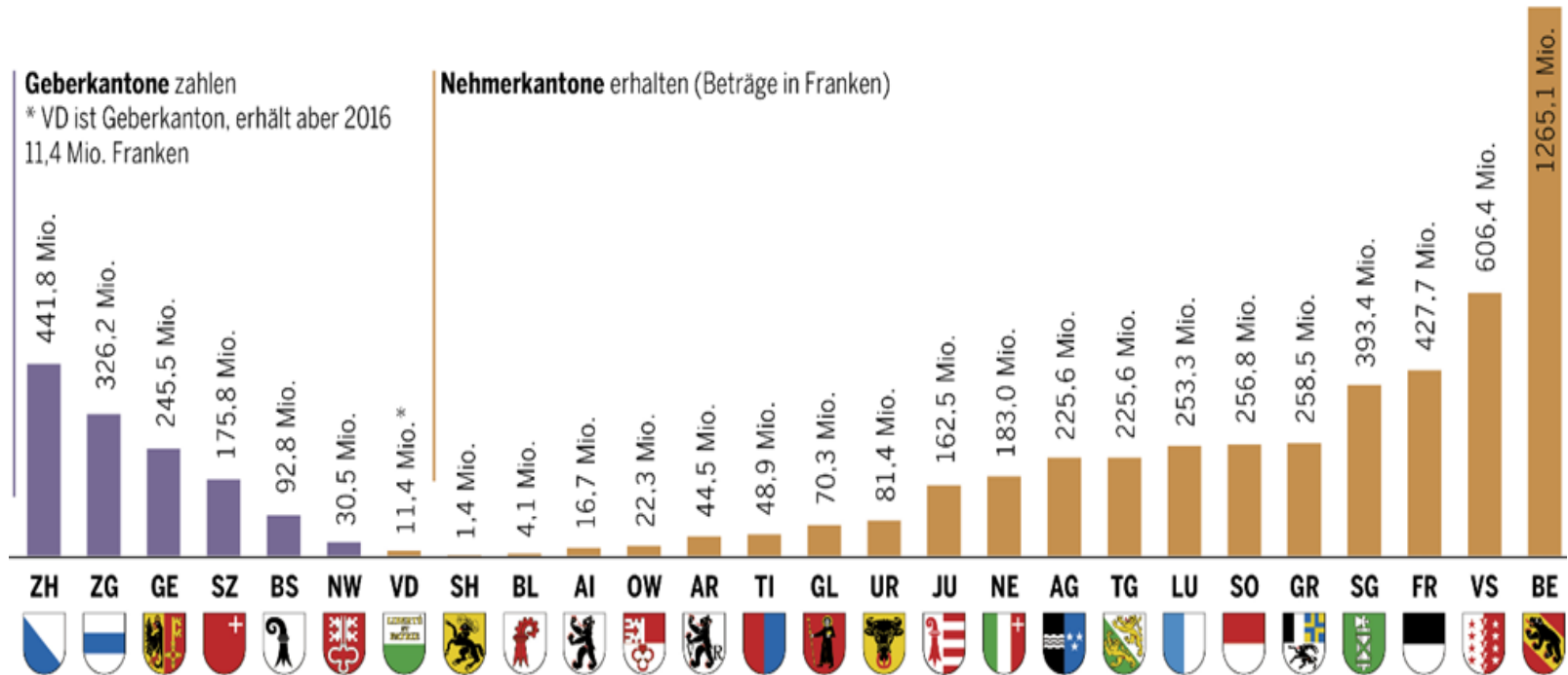
- Aus dem strukturellen Defizit und den bisher initiierten Entlastungsprojekten ergibt sich eine Differenz von 50 Millionen Franken
- Angedachte moderate Steuererhöhung von 50 Millionen Franken:
  - Erhöhung des Steuerfusses von 82 Prozent auf 86 Prozent
  - Anhebung des Einkommenssteuertarifs für besonders Gutverdienende



# Zeitplan

<b>Zeitpunkt</b>	<b>Meilenstein</b>
<b>Bis 30. September 2017</b>	Erarbeitung Vorlagen (Gesetze, Verordnungen)
<b>November 2017</b>	Interne Vernehmlassung
<b>März – Juli 2018</b>	Externe Vernehmlassung
<b>Okt. – 19. Dez. 2018</b>	Beratung in den Kommissionen
<b>1. Januar 2019</b>	Inkrafttreten (Verordnungen)
<b>Juli 2019</b>	Kantonsrat 2. Lesung
<b>November 2019</b>	Allfällige Volksabstimmung
<b>1. Januar 2020</b>	Inkrafttreten (Gesetze)

# NFA-Zahlungen im 2016



# Unternehmenssteuerreform als Herausforderung

- Folgen des USR III-Neins für Schweiz und Zug
  - Für Zug kurzfristig keine unmittelbaren Folgen: Zug bleibt weiterhin attraktiver Unternehmensstandort und Wohnort
  - Schweiz generell: Ungenügende Planungssicherheit drückt auf Investitionsbereitschaft und erschwert Zuzüge
  - Leidensdruck der CH-Unternehmen wegen ausländischem Fiskus schwer einzuschätzen und sehr von individuellen Faktoren (geografischer Markt, Branche etc.) abhängig

# Unternehmenssteuerreform als Herausforderung

- Wie geht es weiter?
  - Bundesrat möchte Eckwerte einer neuen Vorlage bis Mitte 2017 bekanntgeben
  - Ob das zeitlich reicht, und welche Massnahmen in einer neuen Vorlage enthalten sein werden, ist völlig offen
  - Erst nachher macht es Sinn, vertieft über die Eckwerte der Zuger Umsetzung zu sprechen

# Unternehmenssteuerreform als Herausforderung

- Rein kantonale Vorlage (ohne Bund) macht nach heutigem Wissensstand keinen Sinn
  - Erhebliche finanzielle Ausfälle, weil Gegenfinanzierung mit höherem Kantonsanteil an Bundessteuer fehlt
  - Grosse Risiken im NFA
  - Fraglich, ob eine rein kantonale Umsetzung den Zuger Unternehmen international wirklich helfen würde
  - Zeitnahe Übersteuerung durch Bundeslösung
- Die Frage kann sich aber erneut stellen, wenn es mit einer neuen Bundesvorlage nicht vorwärts geht

# Unternehmenssteuerreform als Herausforderung

- Vorzeitiger Statuswechsel als aktuelles Praxisthema
  - Unternehmen könnten dazu neigen, ihren heutigen Status (z.B. gemischte Gesellschaft) vorzeitig aufzugeben, um Schwierigkeiten im Ausland zu vermeiden
  - Kann für den Kanton Zug (und auch andere betroffene Kantone) ein finanzielles Risiko darstellen
  - Bei Statuswechsel gelten besondere Steuerregeln; dadurch steigende NFA-Belastung trotz stagnierender Steuererträge

# Folgerungen für die Zuger Steuerstrategie

- Auch in Zukunft sind attraktive steuerliche Rahmenbedingungen für Unternehmen und Privatpersonen wichtig und nötig
- Dabei ist auf die Finanzlage von Kanton und Gemeinden zu achten; nur ein stabiler Finanzhaushalt bildet Basis für langfristigen Erfolg
- Unternehmenssteuerreform bleibt eine grosse Herausforderung, vor allem politisch; auch bei neuer Vorlage Fokus wohl auf Umbau, nicht auf Steuersenkung

# Folgerungen für die Zuger Steuerstrategie

- Stabilität und Berechenbarkeit bleiben entscheidende Standortfaktoren; «Hüst und Hott» schadet
- Zug ist dank vorteilhafter Steuerbelastung für Unternehmen und Privatpersonen und starker sonstiger Standortfaktoren (Arbeitskräfte, Infrastruktur etc.) gut gerüstet; auch eine moderate Steuererhöhung würde daran nichts ändern
- internationaler Druck hat nicht nur negative Seiten; eine Verschiebung in Richtung substanzstarker Strukturen ist für Schweiz und Zug nicht nur Risiko, sondern auch Chance



## Fazit und Ausblick

- Regierung setzt alles daran, dass Zug auch künftig attraktive steuerliche Rahmenbedingungen für Unternehmen und Private bietet
- Sowohl nach nationalen wie internationalen Massstäben
- Die Rahmenbedingungen sind aber anspruchsvoller und die Unwägbarkeiten grösser als früher
- Wichtig: Handlungsspielraum wahren und flexibel bleiben

